



Esther Schneider Renold

Nach dem Primarlehrerpatent schloss sie 1981 die Ausbildung zur Klavierlehrerin bei Ruth Hiltmann SMPV in Zürich ab. Weiterführende Studien bei Eduardo Vercelli in Genf. 2004-2010 Ausbildung zur Musikimprovisations-Animatorin im Rahmen des Musicianship Leadership Program (MLP) bei David Darling.



André Renold

Diplomierte 1974 als Elektroingenieur an der ETH Zürich und arbeitete bis 2009 als Informatiker. 1966-1970 Klarinettenunterricht bei Bernhard Mohr und 1971-1992 bei Elisabeth Ganter an der Allgemeinen Musikschule des Konservatoriums Zürich. 2004-2010 Ausbildung zum Musikimprovisations-Animator im Rahmen des Musicianship Leadership Program (MLP) bei David Darling.



Grégoire Babey

Wuchs im Kanton Jura auf. Sein Diplom der Umweltwissenschaften schloss er 1994 an der ETH Zürich ab, 2000 sein Violadiplom bei Daniel Corti SMPV. 2002-2007 Weiterbildung bei Gratchia Arutunjan in Neustadt/Weinstrasse. Er lebt in Zürich, ist Vater, freischaffender Bratschist und Musiklehrer.

Esther+André Renold-Schneider leiten auch Musikimprovisationskurse, die für alle geeignet sind, unabhängig von musikalischer Erfahrung und Alter, unter dem Motto: „Es gibt keine falschen Töne“. Dabei wird lustvoll mit Stimme und Instrumenten experimentiert.

www.earsformusic.ch

Herzliche Einladung zum

Konzert

„Musik mit einem Augenzwinkern“

Samstag, 25. August 2012, 19.30 Uhr
Kirche Fehraltorf



Programm

Robert Schumann
(1810 - 1856)

Märchenerzählungen, Op. 132 (1853)
für Klarinette, Viola und Klavier

Lebhaft, nicht zu schnell
Lebhaft und sehr markiert
Ruhiges Tempo, mit zartem Ausdruck
Lebhaft, sehr markiert

William Yeates Hurlstone
(1876 - 1906)

Four Characteristic Pieces (1899)
für Klarinette und Klavier

Ballade, Moderato a piacere
Croon Song, Andantino
Intermezzo, Moderato grazioso
Scherzo, Vivace, ma non troppo

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 - 1791)

Kegelstatt-Trio, KV 498 (5.8.1786)
für Klarinette, Viola und Klavier

Andante
Menuetto
Rondo, Allegretto



Esther Schneider Renold, Klavier
André Renold, Klarinette
Grégoire Babey, Viola

Eintritt frei, Kollekte

Robert Schumann

Robert Schumann schrieb die Märchenerzählungen zwischen dem 9. und 11. Oktober 1853, in den letzten Monaten, als er noch geistig klar war. Sie entstanden als Gegenstück zu den anderthalb Jahre früher komponierten Märchenbildern Op. 113 für Viola und Klavier. Diese zwei Werke zeugen von Schumanns Vorliebe für die deutschen Märchen. Er scheint Zuflucht suchen zu wollen in der Traumwelt der Kindheit und in den deutschen Märchen. Clara Schumann spielte das Werk am 23. Oktober für ihn, zusammen mit dem Klarinettenisten Kochner und dem Geiger Becker, der den Part der Bratsche übernahm. Am 20. Februar des folgenden Jahres schenkte er ein Exemplar der frisch gedruckten Partitur seinem Schüler Albert Dietrich, dem er das Werk gewidmet hat. - Eine Woche später stürzte er sich in den Rhein ...

Von der Besetzung her liess sich Schumann wohl von Mozarts Kegelstatt-Trio inspirieren, das am Schluss dieses Konzerts erklingt. Die einzelnen Sätze sind durch ein Kernmotiv miteinander verbunden. Im Anfangssatz führt die Klarinette ein Thema ein, welches aus der „Rheinischen Sinfonie“ entliehen ist. Das Finale beginnt mit einer Anspielung auf das Klavierkonzert Op. 54. Die vier Sätze könnten beispielsweise als Charakterstücke über die vier Elemente Luft, Erde, Wasser und Feuer aufgefasst werden.

William Yeates Hurlstone

William Yeates Hurlstone war ein englischer Pianist, Komponist, Lehrer, Korrepetitor und Dirigent. Mit acht Jahren sang er in einem Kirchenchor, wo er die beiden Musiker Hubert Parry und George Grove, Leiter des Royal College of Music (RCM) in London, beeindruckte. Mit neun Jahren komponierte er Five Easy Waltzes für Klavier, die sein Vater, Mediziner und Musikfreund, als Op. 1 publizieren liess. Von 1894 bis 1898 erhielt er ein Stipendium für Kompositionsunterricht am RCM,

unter anderen bei Charles Stanford, bei dem auch Gustav Holst, John Ireland, Frank Bridge und Ralph Vaughan Williams studierten. 1905 erhielt er selbst eine Professur für Harmonielehre und Kontrapunkt an derselben Schule.

Schon als Kind litt er an Asthma, welches ihm bald das Singen im Chor verunmöglichte und schliesslich 1906 zu seinem allzu frühen Tod führte. Auf seinem Grabstein steht: Die Tonkunst begrub hier einen reichen Besitz, aber noch viel schönere Hoffnungen.

Die vier Charakterstücke, die er seinem Freund und Klarinettenisten George Clinton gewidmet hat, sind höchst vergnügliche, farbige Musik, mit den Sätzen Ballade, Croon Song (Wehmütiges Lied), Intermezzo und Scherzo.

Wolfgang Amadeus Mozart

Wolfgang Amadeus Mozart notierte auf dem Titelblatt seiner zwölf Duette für Bassethörner: „Wien, den 27ten Jullius 1786 untern Kegelscheiben“. Eine gute Woche später vollendete er das Trio KV 498, welches später den Beinamen Kegelstatt bekam. Ob er auch dieses beim Kegeln komponiert hat, lässt sich nicht schlüssig beweisen. Das Trio ist seiner Schülerin, der Tochter Franziska aus der befreundeten Familie Jacquin gewidmet. Sie übernahm auch den Klavierpart, während Anton Stadler die Klarinette und Mozart selbst die Viola spielten. Im Gegensatz zur damaligen Tradition, Klaviertrios als eigentliche Klaviersonaten mit Begleitung von Violine und Cello zu komponieren, sind im Kegelstatt-Trio die drei Stimmen eigenständig und einander ebenbürtig geführt. Ungewöhnlich ist auch die Satzanlage: Der ruhige, aber nicht „langsame“ Teil eröffnet das Werk, das Menuett entpuppt sich als ein Wunder dezenter Kontrapunktik und das Rondo mit seinem Moll-Mittelteil verbindet Intimität und Brillanz, in der für Mozart eigenen verspielten und humorvollen Art.